INFOBrief Nr. 194
NABU Sachsen
Februar | März 2021



Die erste Knoblauchkröte am Amphibienzaun Prudel Döhlen wurde dieses Jahr am 24. Februar beobachtet. Foto: Monique Altmann

Amphibienwanderung 2021

Die ersten Kröten sind schon unterwegs

Frühlingshafte Temperaturen nahen, einige milde Nächte gab es schon und so sind erste Frösche, Kröten und Molche auf dem Weg zu ihren angestammten Laichgewässern. Deshalb haben sächsische NABU-Gruppen vielerorts die diesjährigen Amphibienschutzzäune errichtet. >>> Seite 2

4_Mitarbeiter*in für Flächenmanagement gesucht
5_NABU Sachsen sucht weiter Quartierpaten für Fledermäuse
6_Naturschutzklage der EU gegen Deutschland
7_NABU-Magazin naturnah erschienen
13_Neues von der NAJU
... und vieles mehr

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

NABU Sachsen begleitet Bewegungen einheimischer Amphibien
Frösche und Kröten auf Wanderschaft zu Laichgewässern

Frühlingshafte Temperaturen tagsüber und eisige Kälte in der Nacht verunsichern Frösche, Kröten und Molche. Schon Anfang Februar veranlasste die extrem schnell wechselnde Witterung mit Temperaturen über 10 Grad und viel Regen erste Amphibien, sich auf Wanderschaft zu ihren angestammten Laichgewässern zu begeben. Deshalb haben vielerorts sächsische NABU-Gruppen an Straßen bereits die Amphibienschutzzäune errichtet, die nun bis April täglich kontrolliert werden. Autofahrerinnen und -fahrer sind aufgefordert, in den betreffenden Straßenabschnitten die Geschwindigkeit zum Schutz der Amphibien und der Helferinnen und Helfer zu reduzieren.

Vielerorts Amphibien gesichtet

Bei milden 11 Grad am 3. und 4. Februar kam es zu ersten Wanderbewegungen von Springfrosch und Erdkröte. Beobachtet wurden die Tiere bei Grimma, Nimbschen und Delitzsch. Nach dem dann gefolgten Kälteeinbruch, durch den die Amphibienwanderungen wieder zum Erliegen kamen, gibt es inzwischen auch Hinweise aus Torgau, Leipzig, Plaußig und dem Landkreis Mittelsachsen. In Laußig und Torgau waren bereits einzelne Teich- und Kammmolche unterwegs und in Berbisdorf suchte eine Zauneidechse einen Sonnenplatz auf.

In allen Landesteilen haben die Niederschläge sowie die Schneeschmelze wenigstens oberflächennah etwas Wasser in die Landschaft gebracht, so die einhellige Meinung der Naturfreunde vor Ort. Weitere Niederschläge wären für ein gutes Amphibienjahr nach den letzten drei trockenen Jahren mit geringen Reproduktionszahlen wichtig. „Aus unserer Sicht ist ein sachsenweiter Aktionsplan notwendig, um die Bestände der Amphibien vor weiteren Verlusten zu schützen“, appelliert Dr. Wolf-Rüdiger Große, Vorsitzender des Landesfachausschusses für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik im NABU Sachsen. „In einem Aktionsbündnis zum Schutz der Lurche und Kriechtiere Sachsens müssen die Beobachtungen zu den Wanderungen im Land gesammelt, die Schwerpunkte der Vorkommen erkannt und überlebenswichtige Vernetzungen umgesetzt werden.“ So könnte man dem fortschreitenden Artenschwund unter den Amphibien begegnen. Daten zu Beobachtungen – Datum, Art, Anzahl, Ort – können wie immer per E-Mail an lfa-feldherpetologie@NABU-Sachsen.de gesendet werden. Weitere Infos: **www.sachsen.nabu.de/tiereundpflanzen/amphibien/landesfachausschuss/27614.html**

Lurche in Kältestarre, was tun?

Ein Wintereinbruch im März ist durchaus möglich. Mit Laub sichern die ehrenamtlichen Zaunbetreuerinnen und -betreuer die Sammelbehälter an den Amphibienschutzzäunen für die Lurche vor Frost. Wer Lurche in Kältestarre findet, sollte sie auf keinen Fall in das Wasser eines Gewässers tragen – sie ertrinken in der Körperstarre. Es genügt, die Kröten und Molche abseits der Straßen in Laub oder Gras zu setzen, sodass die Tiere sich bei Sonneneinstrahlung aufwärmen und verkriechen können.

„Es ist schwer vorauszusagen, ob dieser frühe Aktivitätsbeginn auch eine Auswirkung des anhaltenden Klimawandels ist“, erklärt Große. „Amphibien zählen bekanntermaßen weltweit zu den Verlierern, weil sie unter den Wirbeltieren die komplexesten Ansprüche an ihren Lebensraum haben. Sie pflanzen sich im Wasser fort und brauchen störungsfreie Landhabitate zum Leben. Die Ursachen für ihr Verschwinden sind vor allem beim Menschen zu finden. Er hat Lebensraumzerstörung, Umweltverschmutzung und Pestizideinsatz zu verantworten, mit fatalen Folgen wie Dürre und Pandemien.“ Hinzu kommt eine neue Gefahr: In ganzen Landstrichen sterben die Amphibien durch Rana-Viren oder Chytridpilzinfektionen aus. Der vermutlich aus Asien stammende Pilz *Batrachochytrium dendrobatidis* beschleunigt das Amphibiensterben weltweit.

Aufbau des etwa zwei Kilometer langen Amphibienzaunes im NSG „Prudel Döhlen“. Foto: Monique Altmann



„Stunde der Wintervögel“ übertrifft sächsischen Teilnahmerekord

Wenige Meisen, aber viele Spatzen gezählt

Sachsen hat gezählt – und bei der Beteiligung alle Rekorde gebrochen. 13.131 Sächsinnen und Sachsen haben ihre Zählergebnisse aus rund 8.500 Gärten zur 11. „Stunde der Wintervögel“ an den NABU gemeldet und die Höchstmarke von 2019 um fast 4.800 Teilnehmende und damit 57 Prozent überboten. In ganz Deutschland haben über 236.000 Menschen am Wochenende Wintervögel gezählt – ein sattes Plus von 65 Prozent zum Vorjahr. Nicht zugenommen haben dagegen die Vogelzahlen, die dem NABU bundesweit aus 164.000 Gärten gemeldet wurden – im Gegenteil. „Die Gesamtzahl von 34,5 Vögeln pro Garten stellt den zweitniedrigsten Wert seit Beginn der Aktion im Jahr 2011 dar, zwölf Prozent weniger als im langjährigen Durchschnitt“, erklärt NABU-Vogelschutzexperte Lars Lachmann. „Nur im Januar 2017 waren die Zahlen noch etwas niedriger. Auch damals fehlten besonders die typischen Futterplatzbesucher, nämlich sämtliche Meisenarten, Kleiber, Gimpel und Kernbeißer – alles Arten, deren Winterbestände auf den Zuzug von Artgenossen aus dem Norden angewiesen sind. Dieser ist im bis kurz vor der Zählung europaweit sehr milden Winter wohl teilweise ausgeblieben.“



Rotkehlchen Foto: Ina Ebert

Sesshafte und milde Winter liebende Arten besonders oft gezählt

Rekordwerte erreichten dagegen sesshafte Standvogelarten wie der Haussperling, der wie in allen milden Wintern auf Platz 1 der Wintervogelrangliste flatterte. Mit 7,78 Vögeln pro sächsischem Garten wurde er so häufig wie nie gesichtet. Auch Arten, die grundsätzlich mildere Winter bevorzugen, wie Rotkehlchen und Ringeltaube, wurden am Zählwochenende deutlich häufiger als zuletzt gemeldet. „Seit 2011 nehmen die Winterbestände von Vogelarten, die auf Zuzug aus dem Norden und Osten angewiesen sind, ab. Im Winter standorttreue Arten und solche, die teilweise von uns nach Süden ziehen, zeigen dagegen stabile oder gar wachsende Winterbestände“, schildert Lachmann. Dies sei Ausdruck einer Entwicklung, die mit einigen harten Wintern begann und zuletzt eine lange Reihe milder Winter aufwies. Je milder der Winter, desto geringer fällt die Neigung der Vögel aus, in wärmere Regionen im Süden und Westen auszuweichen.

Ein besorgniserregend schwaches Ergebnis, das nicht mit dem Wetter erklärt werden kann, liefert der Grünfink. Sein Abwärtstrend setzt sich leider unverändert fort. Diesmal wurden in Sachsen nur 1,17 Exemplare, deutschlandweit sogar nur 0,9 Grünfinken pro Garten gemeldet. Damit gibt es heute nur noch ein Viertel der Grünlinge, die 2011 noch die Gärten bevölkerten. Als Ursache gelten vor allem Infektionen mit Trichomonaden an sommerlichen Futterstellen.

Top 5: Haussperling, Kohlmeise, Feldsperling, Blaumeise und Amsel

Die fünf am häufigsten gemeldeten Arten waren sachsen- wie deutschlandweit Haussperling, Kohlmeise, Feldsperling, Blaumeise und Amsel. Die Amsel erholt sich auf niedrigem Niveau von ihrem sächsischen Tiefstwert des vergangenen Winters und nach der schweren Usutu-Epidemie des Sommers 2018. Besonders niedrig waren deutschlandweit die gemeldeten Zahlen der Blaumeise, wobei unklar bleibt, ob fehlender Zuzug aus dem Norden oder die Folgen einer Bakterien-Epidemie im vergangenen Frühjahr die Hauptursache dafür ist.

>>> interaktive Karte zu den Ergebnissen

Verstärkung für die Landesgeschäftsstelle in Leipzig

Mitarbeiter*in für Flächenmanagement gesucht

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir eine*n Mitarbeiter*in für den Bereich Flächenmanagement. Der Arbeitsort ist die NABU-Landesgeschäftsstelle in Leipzig.

Zu Ihren Aufgaben gehören insbesondere:

- Erhaltung und Entwicklung der Eigentumsflächen des NABU-Landesverbandes
- Erstellen von Schutz- und Entwicklungskonzepten
- Entwicklung und Begleitung der Umsetzung von Naturschutzprojekten
- Kommunikation mit Behörden, Landnutzern, lokalen NABU-Gruppen

Ihr Profil:

- abgeschlossenes Studium im Bereich Naturschutz, Landwirtschafts- oder Agrarökologie, Landschaftspflege, Landschaftsplanung, Biologie oder vergleichbarer Fachrichtungen
- Kenntnisse und Erfahrung bei der Initiierung, Planung, Umsetzung und Präsentation von Projekten
- hohe Einsatzbereitschaft, Flexibilität, systematische und analytische Arbeitsweise
- kommunikative und organisatorische Kompetenzen im Umgang mit unterschiedlichen Interessengruppen
- fundierte Kenntnisse in MS-Office sowie der Geodatenverarbeitung, Führerschein (Klasse B)

Wir bieten Ihnen:

- ein angenehmes Arbeitsklima
- eigenständiges und verantwortungsvolles Arbeiten in einem engagierten Team
- ein Beschäftigungsverhältnis im Umfang von 25 Stunden/Woche
- flexible Arbeitszeiten

Die Stelle ist vorerst befristet bis 31.12.2021 mit der Aussicht auf Verlängerung. Ihre vollständige Bewerbung senden Sie bitte ausschließlich per E-Mail unter Nennung Ihrer Gehaltsvorstellungen sowie Ihres frühestmöglichen Eintrittstermins bis zum 31. März 2021 an:

NABU (Naturschutzbund Deutschland),
Landesverband Sachsen e. V.
Dr. Maria Vlaic
0341 337415-11 | vlaic@NABU-Sachsen.de



Sitz der NABU-Landesgeschäftstelle in Leipzig Foto: Ina Ebert

Der NABU möchte Menschen dafür begeistern, sich durch gemeinschaftliches Handeln für die Natur einzusetzen. In Sachsen ist der NABU mit rund 70 Gruppen flächendeckend für die Natur im Einsatz. Die Landesgeschäftsstelle hat ihren Sitz in Leipzig und fungiert als Schnittstelle zwischen dem Bundesverband und den regionalen NABU-Gruppen. Der NABU Sachsen steht für praktische Naturschutzarbeit vor Ort sowie Lobbyarbeit auf landespolitischer Ebene.

Fledermaus-Projekt wird fortgesetzt
NABU Sachsen sucht weiter nach Quartierpaten für Fledermäuse



Zwergfledermaus Foto: Elke & Reimund Francke

Der NABU Sachsen führt seine Suche nach Quartierpatenschaften für Fledermäuse fort. Das Projekt „Quartierpaten für Fledermäuse gesucht!", das sich dem Fledermausschutz und der Stärkung des Ehrenamts verschreibt, wird fortgesetzt und bis Ende 2022 vom Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie beauftragt und finanziell unterstützt. Ziel des Projekts ist weiterhin die Suche nach ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die aktiv im Fledermausschutz mitwirken und Quartiere betreuen möchten.

„Wir freuen uns sehr darüber, das Projekt fortsetzen zu können, und möchten viel Gutes weiterführen und einige neue Akzente setzen", sagt Bianka Schubert, Projektleiterin beim NABU Sachsen. „Dabei werden wir die Bevölkerung weiterhin über die große Relevanz des Fledermausschutzes aufklären und Personen suchen, die in ihrer Freizeit ein Fledermausquartier betreuen möchten. Mehr als zehn der in Sachsen heimischen Arten bewohnen Gebäude und leben zum Beispiel im Gebälk von Dachböden, hinter Verschalungen an Fassaden, in Kirchen oder in alten Felsenkellern – und sind durch Sanierungsmaßnahmen gefährdet. Die Fledermausbehausungen zu bewahren, ist deswegen von enormer Bedeutung für den Artenerhalt und steht im Zentrum des Fledermausschutzes."

Mehr als 70 Quartierpaten in drei Jahren

Innerhalb der zurückliegenden dreijährigen Projektlaufzeit wurden bereits über 70 Quartierpatinnen und -paten für mehr als 120 Quartiere gefunden sowie zahlreiche Exkursionen und Vorträge durchgeführt. Kleine Fördervorhaben für neue Fledermauskästen wurden initiiert, um insbesondere private Quartiereltern beim Fledermausschutz zu unterstützen. Unter anderem in Kooperation mit der Sächsischen Landesstiftung für Natur und Umwelt werden seit 2019 zum Thema Quartierschutz und Artbestimmung regelmäßig Schulungen angeboten, die mit großem Interesse genutzt werden.

Von Januar 2018 bis Dezember 2020 wurde das Projekt mittels der BesIn-Förderrichtlinie finanziert und hat sich innerhalb dieser Zeit als Anlaufstelle für Fledermausinteressierte etabliert. Ein überregionales Netzwerk, das Akteure verbindet und den Austausch ermöglicht, ist entstanden.

„All diese Aufgaben gilt es fortzuführen und weiterzuentwickeln. Außerdem möchten wir künftig auch Regionen wie das Mittlere Erzgebirge und Zittau unterstützen, in denen der Fledermausschutz bislang keine große Rolle spielt, damit diese eigenständig Maßnahmen zum Erhalt der Fledermäuse auf die Beine stellen können", erklärt Schubert.

www.fledermausschutz-sachsen.de

Projektleitung Quartierpaten-Projekt
Bianka Schubert
0176 12333146 | bianka.schubert@NABU-Sachsen.de

Fledermausschutz in Sachsen

Auch in Sachsen sind Schutzgebiete nicht ausreichend gesichert

Naturschutzklage der EU: Deutschland erhält Quittung für Nichtstun

Die Europäische Kommission hat am 18. Februar 2021 beim Europäischen Gerichtshof gegen Deutschland Klage eingereicht. Sie wirft Bund und Ländern vor, die Schutzgebiete ungenügend rechtlich zu sichern und keine ausreichend konkreten Schutzziele zu formulieren. „Auch in Sachsen sind Schutzgebiete unzureichend gesichert", sagt Bernd Heinitz, Landesvorsitzender des NABU Sachsen. „Seit vielen Jahren mahnen wir an, dass eine Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie in nationales und Landesrecht erfolgen muss." Das heißt vor allem, dass entsprechende Naturschutzgebiete ausgewiesen werden müssen bzw. die EU-Richtlinie sich in den jeweiligen Rechtsverordnungen mit konkreten Ge- und Verboten sowie den Erhaltungs- und Entwicklungszielen widerspiegeln muss.

Hier hat sich in den letzten Jahren zu wenig getan. So stammt beispielsweise die Rechtsverordnung für das mit 60 Hektar viel zu kleine Naturschutzgebiet „Elster-und-Pleiße-Auewald" im Fauna-Flora- Habitat-Gebiet (FFH-Gebiet) „Leipziger Auensystem" im Süden der Stadt aus dem Jahr 1961. Die Behörden im Freistaat sind nun durch die Klage der EU zum Handeln aufgefordert. Der NABU Sachsen bietet hier Unterstützung an. Erst im Januar hat der NABU Sachsen selbst eine eigene Beschwerde bei der EU eingereicht. Grund ist die Gefährdung alter Waldbestände sowie unersetzbarer Quell- und Moorgebiete durch den großflächigen Kiesabbau in der Radeburg-Laußnitzer Heide. Eine besondere Bedrohung ergibt sich daraus für das EU-Vogelschutzgebiet „Laußnitzer Heide", das FFH-Gebiet „Moorwaldgebiet Großdittmannsdorf" sowie die Naturschutzgebiete „Waldmoore bei Großdittmannsdorf" und „Moorwald am Pechfluss bei Medingen". Auch mehrere Tier- und Pflanzenarten sind durch die Verfüllung des betriebenen Kiessandtagebaus mit standortfremdem Material gefährdet. „Wir erwarten auch hier ein konsequentes Handeln seitens der Europäischen Kommission", postuliert Heinitz.

Deutschland setzt laut Einschätzung der Europäischen Kommission die FFH-Richtlinie nur unzureichend um. Die aktuelle Klage kam nicht unerwartet: Bereits im vergangenen Jahr hatte die EU-Kommission einen Warnschuss abgegeben. In einer sogenannten begründeten Stellungnahme hatte sie auf die Missstände bei der Umsetzung der FFH-Richtlinien und damit beim Schutz von Natura-2000-Gebieten hingewiesen. Doch die Warnung scheinen Bund und Länder nicht vernommen zu haben. „Jetzt drohen eine weitere Verurteilung durch die Richter in Luxemburg und bei weiterem Nichtstun unter Umständen sogar Strafzahlungen. Die Länder und der Bund müssen endlich tätig werden", fordert NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger.

Klagen der EU gegen Deutschland auf dem Gebiet des Naturschutzes haben eine gewisse Tradition – denn in der Regel handelt die Bundesrepublik erst bei konkreten Strafandrohungen. Bereits Mitte der 90er Jahre klagte die EU gegen die unzureichende Ausweisung europäischer Schutzgebiete. Mit 270 FFH-Gebieten, dies entspricht rund neun Prozent der Landesfläche, ist Sachsen im Vergleich mit anderen Bundesländern inzwischen relativ gut aufgestellt – dennoch mangelt es an der Sicherung der Gebiete.

Mehr Infos zur Beschwerde des NABU Sachsen bei der EU:
www.sachsen.nabu.de/news/2021/29319.htm

Zwischenmoor im Naturschutzgebiet „Moorwald am Pechfluss bei Medingen". Foto: Matthias Schrack



Noch bis 19. März abstimmen

Endspurt bei der Wahl zum Vogel des Jahres 2021

Die erste öffentliche Wahl zum „Vogel des Jahres 2021“ von NABU und LBV geht in den Endspurt. Noch bis 19. März kann unter www.vogeldesjahres.de abstimmt werden. Unter den zehn Kandidaten der Stichwahl haben Rotkehlchen und Rauchschwalbe derzeit den Schnabel vorn. Auch Kiebitz und Feldlerche sind noch gut im Rennen.
Zehn Arten hatten sich Ende 2020 in der Vorwahl gegenüber den anderen rund 300 Vogelarten Deutschlands durchgesetzt. In der laufenden Hauptwahl ergibt sich folgender Zwischenstand bei der Rangfolge: Rotkehlchen, Rauchschwalbe, Kiebitz, Feldlerche, Stadttaube, Haussperling, Blaumeise, Eisvogel, Goldregenpfeifer und Amsel. Wer sich nicht entscheiden kann, dem kann der Bird-O-Mat unter **www.nabu.de/birdomat** helfen. Wer bereits abgestimmt hat, aber nun einer weiteren Art im Endspurt zum Sieg verhelfen möchte, kann dies tun: Pro Art hat jeder eine mögliche Stimme. Bisher sind schon über 261.000 Stimmen eingegangen.

Als promintente Botschafter der Top-Ten-Vögel haben zehn Künstlerinnen und Künstler der Plattenfirma Universal Music die Patenschaft für jeweils einen der Vögel übernommen. So hat der Kindermusiker Rolf Zuckowski den Haussperling unter seinen Fittichen. Wolfgang Niedecken von der Kultband BAP unterstützt die Rauchschwalbe, die ihre Winter in Afrika verbringt und im Sommer bei uns durch die Lüfte schießt. Das Kindermusik-Hörspiel „Eule findet den Beat“ feiert die Blaumeise, die Band „Tochter“ hat sich den schillernden Eisvogel ausgesucht. KID CLIO (Leslie Clio) unterstützt die Feldlerche mit ihrem Wahlkampfteam „Lerchenlurchies“, Oboist Albrecht Meyer bricht eine Lanze für den Goldregenpfeifer. Auch mit dabei sind DIKKA für die Stadttaube, Oonagh für die Amsel, L'aupaire für das Rotkehlchen und Elen für den Kiebitz.

Am 19. März ist es dann soweit: In einer Live-Online-Veranstaltung unter **www.NABU.de/Vogelwahlfinale** wird zwischen 19.00 und 19.45 Uhr der erste öffentlich gewählte Vogel des Jahres verkündet.

www.vogeldesjahres.de

Erste Ausgabe 2021 ist erschienen

NABU-Magazin naturnah

Der NABU wäre nichts ohne seine zahlreichen Gruppen, die ehrenamtlich tätig sind und praktische Naturschutzarbeit leisten. Eine der umtriebigsten Gruppen in Sachsen ist der NABU Erzgebirgsvorland, der für die Titelgeschichte dieser Ausgabe beeindruckende Einsichten in seine vielfältigen Projekte gibt und uns auf von ihm bewirtschaftete Flächen im Naturschutzgebiet „Am Rümpfwald“ und an die Limbacher Teiche mitgenommen hat.
Daneben wird ein Überblick über die vom NABU Sachsen gemeinsam mit mehreren Partnern erarbeitete Auenvision 2050 sowie über jüngere Entwicklungen unserer laufenden Verfahren im Naturschutzrecht gegeben. Der NABU Sachsen widmet sich in der Ausgabe zudem dem zehnjährigen Jubiläum von INSEKTEN SACHSEN und dem Fischotterprojekt „Lutra lutra“, das nach drei Jahren erfolgreich mit einer Fülle neu gewonnener Daten zu Ende geht.



Für diese Ausgabe haben wir außerdem unsere neue Landesgeschäftsführerin Dr. Maria Vlaic interviewt, die uns zu anstehenden Vorhaben, kommenden Herausforderungen und ihren eigenen Wünschen für den Naturschutz in Sachsen Rede und Antwort stand.
Die erst im Oktober 2020 eröffnete Naturschutzstation „Rotes Haus“ Moritzburg wird ebenso vorgestellt wie der engagierte Entomologe Ronny Gutzeit als Naturschutzmacher und Janine Kirchner als erste Landesjugendkoordinatorin des NABU Sachsen. Viel Freude bei der Lektüre!

>>> Downloadlink

Puppenstuben gesucht
Blühende Wiesen
für Sachsens Schmetterlinge
Eine Mitmachaktion

Rückblick auf den Workshop am 6. Februar 2021
Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge

Im Schmetterlingswiesenprojekt ist es seit Jahren Tradition, zu Jahresbeginn einen Workshop für alle Wiesenpflegerinnen und -pfleger durchzuführen. Diese Veranstaltung erfreut sich zunehmender Beliebtheit und hatte zuletzt im Jahr 2020 100 Teilnehmende. In diesem Jahr musste der Workshop, bedingt durch die Covid-19-Pandemie, als Onlineveranstaltung durchgeführt werden. Wieder gab es 100 Teilnehmer und die einzige technische Panne sorgte dafür, dass alle weiteren die Veranstaltung leider nicht mit verfolgen konnten.
In einem ersten Vortrag wurde das Projekt vorgestellt. Für alle neu Hinzugekommenen wurde erklärt, warum auf den Wiesen eine partielle Mahd notwendig ist und wie das Projekt funktioniert. Und es gab einen Rückblick auf das bislang erreichte. Im zweiten Vortrag wurde das Projekt „Sachsen blüht!“ vorgestellt, im Rahmen dessen Saatgut für die Anlage von Blühflächen bereitgestellt wird. Welche Maßnahmen zur Erhöhung der Pflanzenartenvielfalt darüber hinaus genutzt werden können, wurde im folgenden Vortrag erklärt. Insbesondere die Mahdgutübertragung kann dabei ein sehr probates Verfahren sein, garantiert regionales Saatgut zu einem günstigen Preis auf die Fläche zu bekommen. Anschließend wurde der Biotopverbund Leipzig vorgestellt, ein Projekt bei dem viele Partner mit verschiedenen Maßnahmen großräumig einen Biotopverbund realisieren. Zu guter Letzt wurden einfache Möglichkeiten der Erfassung von Pflanzen- und Insektenarten vorgestellt, mit denen es möglich ist, ein Monitoring auf der eigenen Wiese durchzuführen und so mehr über die Eigenschaften der Wiese und ihrer Bewohner zu erfahren. Alle Vorträge und eine Mitschrift der Diskussion stehen in der Nachrichtenrubrik auf der Projekthomepage unter
www.schmetterlingswiesen.de/PagesSw/ContentList.aspx?id=2119
zur Verfügung.

Matthias Nuß

Änderung des Sächsischen Naturschutzgesetzes
Baumschutz in Sachsen

Mit Wirkung vom 1. März trat eine Änderung des Sächsischen Naturschutzgesetzes in Kraft. Diese betrifft den kommunalen Baumschutz.
Die bisherigen Einschränkungen des § 19 Absatz 2 Satz 1 Nr. 3 SächsNatSchG, wonach Bäume mit einem Stammumfang bis zu einem Meter sowie Obstbäume, Nadelgehölze, Pappeln, Birken, Baumweiden und abgestorbene Bäume auf mit Gebäuden bebauten Grundstücken von einer Unterschutzstellung ausgenommen sind, entfallen. Des Weiteren wird die Frist der Gemeindenl,über einen Antrag auf Beseitigung oder Veränderung geschützter Landschaftsbestandteile zu entscheiden, auf sechs Wochen erhöht.

Der NABU Sachsen begrüßt die Gesetzesänderung. Insbesondere in Zeiten des Klimawandels und des immer noch fortschreitenden Verlustes von Lebensräumen für Tiere und Pflanzen haben die Kommunen die Möglichkeit, hier entgegenzuwirken. Der NABU Sachsen hatte sich in der Vergangenheit für eine Stärkung des kommunalen Baumschutzes starkgemacht, zum Beispiel in parlamentarischen Anhörungen, Gesprächen mit Politikern und der innerverbandlichen Lobbyarbeit.



Foto: Klemens Karkow

15.000 Euro Spenden in kurzer Zeit gesammelt

NABU Sachsen will Naturschutzfläche an den Kulkwitzer Lachen sichern

Teile der Kulkwitzer Lachen südwestlich von Leipzig werden bereits seit vielen Jahren durch Leineschafe, Ziegen und Schottische Hochlandrinder des NABU Sachsen beweidet. Diese natürliche Landschaftspflege ist ein Schwerpunkt unserer Naturschutzarbeit. Die Tiere halten Wiesen und Weiden frei von Gebüsch und Bäumen und verhindern die Verlandung von Stillgewässern. So erhalten sie wichtige Lebensräume, zum Beispiel für Wiedehopf, Rotbauchunke, Pfeifengras und Trollblume. Wir möchten die Flächen dauerhaft schützen und die Beweidung fortführen. Aber die Trockenheit der vergangenen Jahre und wasserregulierende Maßnahmen der Landwirtschaft haben den Lachen stark zugesetzt: Der Großteil der ehemaligen Wasserfläche liegt jetzt ganzjährig trocken und droht zu verlanden.

Um das zu verhindern, hatte der Landesverband Ende November 2020 auf der Website **www.NABU-Sachsen.de** einen Spendenaufruf gestartet. Für den Erwerb, den Erhalt und die Sicherung von Naturschutzflächen an den Kulkwitzer Lachen, sollten 15.000 Euro gesammelt werden. Von der Spendenbereitschaft waren wir überwältigt und bedanken uns dafür herzlich. Denn wir konnten unser Ziel innerhalb weniger Monate erreichen und freuen uns, unser Vorhaben nun umsetzen zu können. Wir bedanken uns bei allen Spenderinnen und Spendern für ihren finanziellen Einsatz zum Schutz unserer Natur.



Schottische Hochlandrinder des NABU Sachsen in Kulkwitz Foto: Arne Weiß und Jan Bäss, 360bit.com

Über 50.000 Unterschriften gegen Flächenfraß

NABU fordert §13b aus dem Baugesetzbuch zu streichen

Schluss mit dem Bauen auf der grünen Wiese: Schon über 50.000 Menschen haben die Flächenfraß-Petition des NABU unterschrieben und fordern damit die Streichung des sogenannten „Betonparagrafen" aus dem Baugesetzbuch.
§13b BauGB war ursprünglich eingeführt worden, um schneller bezahlbaren Wohnraum in Ballungsgebieten zu schaffen. Er führt aber dazu, dass fast ausschließlich Ein- und Zweifamilienhäuser an Dorfrändern, im gesetzlich geschützten „Außenbereich" gebaut, und somit neue Flächen versiegelt werden – trotz zahlreicher leerstehender Häuser und Wohnungen.
Mit der Novelle des Baugesetzbuchs, die aktuell im Bundestag debattiert wird, soll der Paragraf befristet verlängert werden. Das steht im krassen Widerspruch zum Vorrang der Innenentwicklung, der Bodenschutzklausel und zerschneidet Grün- und Freiflächen. §13b BauGB ist mitverantwortlich für den Neuverbrauch von knapp 60 Hektar pro Tag für Siedlungs- und Verkehrsflächen – doppelt so viel, wie das Flächensparziel der Bundesregierung vorgibt. **>>> Petition zum Flächenfraß**

Wichtiger Beitrag zum Schutz einheimischer Arten

Fledermäuse überwintern im Tierpark Chemnitz



Unter dem sogenannten Huftierberg im Tierpark verlaufen Gänge, die für die Winternutzung für Fledermäuse hergerichtet wurden. Foto: Kevin Rüffer

Auf dem Gelände des Chemnitzer Tierparks überwintern Fledermäuse. Damit leistet der Tierpark einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz einheimischer Tierarten. Deshalb werden auch jedes Jahr im Winter die Gänge kontrolliert, die unter dem sogenannten Huftierberg im Tierpark, also im Bereich um das Trampeltier-Gehege, unter den Hirsch- und Bergtieranlagen, verlaufen. Die ursprüngliche Funktion und frühere Nutzung der alten Gänge sind nicht bekannt. Um für die Fledermäuse bessere Bedingungen zu schaffen, wurden Ziegelsteine an den Decken dieser Gewölbegänge angebracht. Dort verstecken sie sich besonders gerne und halten Winterschlaf. Auch dank solcher Winterquartiere nehmen die Bestände einiger Fledermausarten wieder zu.

Fledermausschutz heißt auch Insektenschutz. Auch hier engagiert sich der Tierpark, u. a. mit einem Insektenhotel und Blühwiesen. Im Tierpark Chemnitz leben derzeit nicht nur rund 250 vorwiegend exotische Tierarten, sondern er ist auch ein wichtiger Lebensraum für einheimische Tiere. Er bietet Nahrungsquellen und zu dieser Jahreszeit ungestörtes Quartier zum Überwintern, die im modernen urbanen Lebensraum leider immer knapper werden.

www.fledermausschutz-sachsen.de/index.php?article_id=120

Wanderfalken bald auch in Torgau?

NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau regt Quartier im Wasserturm an

Wanderfalken waren in den 1970er Jahren in weiten Teilen Deutschlands ausgestorben, so auch in der ganzen DDR. 1971 wurde der Wanderfalke vom NABU als erster „Vogel des Jahres" gekürt um die Aufmerksamkeit auf die erforderlichen Schutzmaßnahmen zu richten. Durch konsequenten Schutz ist heute in Deutschland wieder eine stabile Population vorhanden (deutschlandweit nicht mehr auf der Roten Liste). In Sachsen gilt die Art noch immer als gefährdet und ist weiterhin streng geschützt. Deshalb will die NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau gern noch im Frühjahr 2021 ein Wanderfalkenquartier einrichten.



Wasserturm Torgau. Foto: Ina Ebert

In Torgau wurden in den letzten Jahren vermehrt Wanderfalken beobachtet, welche an der Elbaue auf Jagd gingen, doch bisher konnten sie keinen geeigneten Brutplatz finden. Die mehrmaligen Versuche eines Wanderfalkenpärchens, auf einem Strommast zu brüten, blieben leider erfolglos. Die natürlichen Felsenbrutplätze spielen in unserer Kulturlandschaft nur noch eine untergeordnete Rolle. Die Herausforderung, Ersatzlebensräume an Gebäuden oder Bauwerken zu finden, liegt dabei in der Höhe, denn 100 Meter sollten für eine erfolgreiche Brut gegeben sein. Nun ist es soweit und wir haben einen möglichen Platz für einen Wanderfal-



Wanderfalke Foto: Eric Fischer

kenbrutkasten gefunden. Der Zweckverband Torgau-Westelbien erklärte sich bereit, einen entsprechenden Kasten am Wasserturm in Torgau befestigen zu lassen. Am 13. April 2021 besichtigen Vertreter der Stadt Torgau, des Landratsamtes Nordsachsen, des Zweckverbandes Torgau-Westelbien und des NABU Sachsen den Wasserturm, um einen optimalen Platz zu finden.

Unterstützen Sie jetzt unser Projekt mit einer Spende!
Um dieses Projekt umsetzen zu können sowie durch gezielte Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit auf die Bedeutung des Wanderfalken- und Vogelschutzes aufmerksam zu machen, sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen. Bitte unterstützen Sie jetzt unser Projekt mit einer Spende!

Spendenkonto NABU, Landesverband Sachsen:
IBAN DE05 8602 0500 0001 3357 01
Kennwort: Wanderfalken Torgau

Monique Altmann | NABU-Naturschutzzentrum Biberhof Torgau

Sanierung heimischer Gehölze
Kopfweidenschnitt im Trossiner Teichgebiet



Kopfweide vor und nach der Pflegemaßnahme. Foto: Dieter Selter

Ende Februar konnten bei frühlingshaften Temperaturen und Tauwetter auf den NABU-eigenen Flächen an den Trossiner Teichen zwei Kopfweiden geschnitten werden. Bereits seit ein paar Jahren wurden die Weiden nicht mehr verschnitten. Kopfweiden haben eine sehr hohe ökologische Bedeutung, da sie einer Vielzahl an Arten den optimalen Lebensraum bieten. Sie neigen dazu, Baumhöhlen zu bilden und Mulmschichten zu besitzen. Die Höhlen werden vor allem durch höhlenbrütende Vogelarten, wie den Wiedehopf oder den Gartenrotschwanz, besiedelt. Durch die meist großen Durchmesser existiert sowohl härteres als auch weicheres Totholz und genügend Platz für die mehrjährigen Larvenphasen verschiedener Käfer. Ebenfalls ist eine hohe Anzahl an Holzpilzen an und in Kopfweiden zu finden. Doch auch Säugetiere wie die Fledermaus präferieren Kopfweiden als Sommerquartier. Neben den Käfern sind auch viele weitere Insekten wie Ameisen und Schmetterlinge positiv durch das Vorhandensein von Kopfweiden beeinflusst.
Daran ist ablesbar, dass jede einzelne Kopfweide einen hohen ökologischen Wert hat und wenn möglich zu erhalten ist. Umso älter die Kopfweiden werden, desto vielfältiger werden ihre Biotopeigenschaften.
Die Durchführung der Pflege wurde finanziell unterstützt über die Richtlinie Natürliches Erbe.

Monique Altmann | NABU-Naturschutzzentrum Biberhof Torgau

Freude beim NABU Erzgebirge

Am Amphibienzaun in Sachsenburg hat sich der Biber angesiedelt

Amphibienschutzzäune des NABU Erzgebirge, in Sachsenburg und Chemnitz-Einsiedel, stehen bereits seit Anfang März. In den Fangeimern fand sich in der ersten Märzwoche nur eine einzige Erdkröte ein, während sich an weiteren Amphibienzäunen im Landkreis Mittelsachsen schon mehrfach Amphibien zeigten.

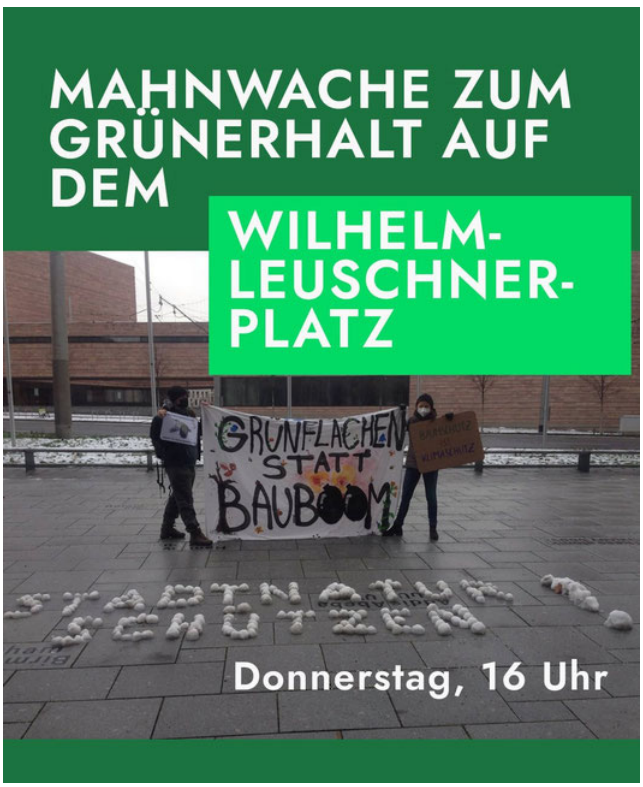
Die Straßen in Sachsenburg und Chemnitz-Einsiedel sind stark befahren, deshalb sind der NABU und mit ihm viele fleißige Hände seit vielen Jahren an den mobilen Fangzäunen im Einsatz und helfen hauptsächlich Erdkröten, aber auch Grasfröschen und Teichmolchen bei der Überquerung. Selten sind Knoblauchkröten und Kammmolche in den Fangeimern. 2021 vergrößerte sich in Sachsenburg die Wasserfläche und damit der Lebensraum der Amphibien – praktisch zum Nulltarif – erheblich. Zu verdanken ist das vor allem dem Biber, der seit drei Jahren mit dem Bau von Staudämmen an dem Bach unweit der Zschopau beschäftigt ist und in diesem Frühjahr eine stattliche Biberburg präsentiert. Zahlreiche Fraßspuren zeugen von seiner Anwesenheit. Der Wasservorrat dürfte für die Entwicklung des Amphibiennachwuchses ausreichen, auch falls Frühjahr und Sommer erneut trocken ausfallen.



Biber Foto: Bärbel Franzke

NABU Leipzig

Mahnwache für Biotop- und Klimaschutz



Die Entscheidung zum Bebauungsplan Wilhelm-Leuschner-Platz wird Ende März im Stadtrat gefällt und damit ebenso das Urteil über die vorhandenen Pflanzen und Tiere und das letzte große Stück Natur in der Innenstadt. Gemeinsam mit anderen Natur- und Klimaschutzgruppen fordert der NABU Leipzig eine naturverträgliche Bebauung und nachhaltige Stadtentwicklung. Deshalb findet wöchentlich am Donnerstag, 16 bis 17 Uhr, vor dem Bahnhof Wilhelm-Leuschner-Platz eine Mahnwache für Arten- und Klimaschutz statt.

Hintergrund: Ende Januar war es dem NABU Sachsen gelungen, Baumfällarbeiten auf dem Wilhelm-Leuschner-Platz zu stoppen. Der Widerspruch hat aufschiebende Wirkung und damit konnten die Rodungen nicht weitergehen. Der NABU konnte inzwischen anhand von Unterlagen und Aussagen feststellen, dass die Baumfällungen ohne Rücksicht auf den Artenschutz genehmigt und realisiert wurden. Zudem ist bei einem Großteil der Fläche nicht nachvollziehbar, warum die Gehölze überhaupt beseitigt werden sollten. Die als Begründung angeführten Baugrunduntersuchungen fanden unterdessen statt, ohne dass weitere Bäume gefällt werden mussten.

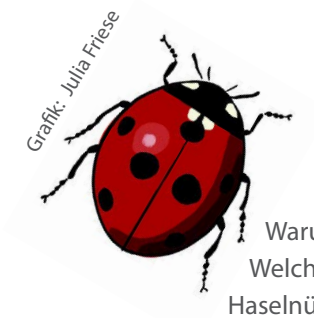
Frühjahrsputz und Ressourcenschutz

Trashbusters-Aktionswochen vom 1. bis 22. April

Mit den Trashbusters-Aktionswochen ruft die NAJU jedes Jahr dazu auf, mit vereinten Kräften „klar Schiff" an Gewässern und an Land zu machen. Für die Trashbusters gibt es jede Menge zu tun, denn mit Müllsammelaktionen gilt es Küsten, Strände, Seen, Fließgewässer und Meere zu reinigen und wichtige Aufklärungsarbeit zu leisten. Auch die Aufräumarbeit an Land ist wichtig, denn über Umwege landet der Müll (fast) immer auch in Gewässern. Mach mit bei dem Projekt Trashbusters der NAJU und setze dich gegen Plastikmüll und für Müllvermeidung ein. Der Kampf gegen Abfallflut und Ressourcenverschwendung geht auch im Jahr 2021 weiter – und zwar schon im Frühling. Bereits am 1. April starten wir mit den nächsten Trashbusters-Aktionswochen. Bis zum Tag der Erde am 22. April rufen wir euch bundesweit dazu auf, gemeinsam mit euren Freundinnen und Freunden aktiv zu werden und etwas gegen Plastikmüll und Co. zu unternehmen.

Ein besonderes Augenmerk wollen wir dabei auf Abfallvermeidung legen – denn der beste Müll ist der, der gar nicht erst entsteht. Wir freuen uns auf eure Ideen und Aktionen, um eure eigene Abfallproduktion zu verringern. Und natürlich gilt es auch, den Müll zu sammeln, der bereits in der Natur gelandet ist. Für den „Frühjahrsputz" vor eurer Haustür stellen wir euch deshalb kostenlose Cleanup-Kits zur Verfügung.

Mit euren Aktionen könnt ihr tolle Sachpreise im Gesamtwert von 2.000 Euro gewinnen. Bewerbt euch bis zum 16. Mai 2021 bei unseren Trashbusters Awards. Weitere Informationen rund um Abfallvermeidung, die Cleanup-Kits und die Awards findet ihr auf www.trashbusters.de.



Mit Käfern durchs Jahr

Krabbler, Kriecher, Kraucher und Kribbler

Warum stehen Waldmistkäfer auf Tierkot? Welcher Käfer bohrt die kreisrunden Löcher in Haselnüsse und warum? Und ist die gelbe Flüssigkeit, die der Siebenpunkt-Marienkäfer absondert, Blut? Es lohnt sich, Käfer näher unter die Lupe zu nehmen. Sie zu entdecken, ist oft gar nicht so schwer! Mit gutem Blick und etwas Geduld kann man viele von ihnen finden: auf Blättern und Blüten, in Gewässern und Totholz. Ideen, was Kinder in den verschiedenen Jahreszeiten zu den Krabblern erforschen können, verrät das Käfer-Aktionsbuch. Eine Käfer-Bestimmungshilfe der NAJU stellt Kindern elf häufige Käferarten vor, die bei uns vorkommen.

Mehr Infos und Aktionen zu Insekten und wie ihr sie schützen könnt, gibt es auf der Kinderseite **www.NAJUversum.de** oder in der Insektenwelt auf **www.NAJU.de**.

Käfer-Bestimmungshilfe zum Download



Die Bestimmungshilfe und das Käfer-Aktionsbuch können unter **www.NABU-shop.de** bestellt oder hier kostenfrei heruntergeladen werden. Viel Spaß damit!

>>> Download

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz, Juliane Dölitzsch
www.NABU-Sachsen.de